

Medienwürfel lässt in die NS-Zeit blicken

Gymnasiasten forschen in Schulvergangenheit

Von unseren Mitarbeiter
Barf Köhler

Wie nur einen flüchtigen Blick auf diese Installation wirkt, offenbart einen großen, schillernden Würfel aus hellem Holz und mit mehreren Leuchtern und Plakaten. Doch beim näheren Hinsehen entspannt sich der Kubus als mehrschichtige, multimediale Projektion aktueller Erinnerungskultur.

Elf dreiwöchentlich lang haben sich 14 EKK-Klassen aus den drei Karlsruher Gymnasien Helmholtz, Steiner und Coethe im Rahmen ihrer Semesterarbeit intensiv mit der Geschichte ihrer Schulen in der Zeit des Nationalsozialismus auseinandergesetzt. Am Montagabend wurde der Kunst-Kubus bei einer Abendveranstaltung im Helmholtz-Gymnasium von der Mäxchen und ihren Mitschülern vorgestellt.



Dass die Hochschulen der Installationen auf dem Holzwürfel erst auf den zweiten Blick erschließbar werden, zeigt sich bereits bei der bunten Tapete mit dem wiederkehrenden Schriftzug „In-Maxion“ auf der Frontseite.

„Nicht wer ich bin, sondern was ich erbe, das ist das Topoiemotor aus kleinen Propagandaplakaten der Nazis besteht. Deshalb wird unter anderem für die „Freiwege“ bei der Veranschaulichung des bewussten Lebens“ geworben. Antworten wurde das Plakat von den Helmholtz-Schülerinnen Lea Wehrhahn und Charlotte Cramer, die sich mit dem Thema „Nationalismus im Dritten Reich“ - dem systematischen Ausmerzen von behinderten - auseinandersetzen. Dabei stellen sie die Frage, ob Menschen mit Behinderungen 10 Jahre nach Kriegsende als vollständige Mitglieder der Gesellschaft gelten.

„Als Ergebnis einer Semesterarbeit ist dieser Kubus sicherlich eine einmalige Sache“, sagt Tobias Markowitsch. Die Geschichtslehrer des Steiner-Gymnasiums hatte die Idee zum abschließenden Projekt und holte sich zur Umsetzung seine Kollegin Marion Hodemann von Coethe und den Kollegen Hendrik Haas vom Helmholtz ins Boot. Unterstützung erhielten die Schüler auch vom Stadtjugendamt, was das Projekt als Fortschreibung des virtuellen Stadtrundgangs „Als wieder“ - Karlsruhe im Nationalsozialismus“ auf großen Interesse stieß. Bei der Recherche fanden die Mitarbeiter von Generaldirektion, dem Stadtarchiv und dem

KIT der Jugendlichen zur Seite. Und für die Finanzierung wurde das Projekt im Stadtgebietsbudget der Jugendämter.

Bei der künstlerischen Umsetzung gaben Hans Beyer und Janine Berger von ZKM wichtige Impulse. Typisch fürs Medienmuseum scheint es aber die Installation von Coethe-Gymnasiastin Rebecca Klose und Helmholtz-Schülerin Viktoria Schimanski im begehrten Kubus. Auf zwei Monitoren wird der Betrachter einen Mann, einmal mehr und weg, einmal kommt er auf einen zu. Die der Schüler Helmholtz lautet: Wir verweigern und wer zurück wird, darüber entscheiden wir nur wir selbst. „Oben all diese Informationen wurde das Projekt in dieser Form nicht möglich gewesen“, sagt Markowitsch.

Thema Mäxchen über für ihre Recherche zum ehemaligen Steiner-Schüler Gustav Knapp von Helles und Helmholtz entkam im KAP-Archiv nach Rosen und sammelte Plakate aus dem Leben des Chats einer der größten Walterraschenden während der NS-Zeit. Im Helmholtz



DER SCHWARTZWEITZ in der Geschichte auch ihrer Schule widmen sich Karlsruher Gymnasiasten. Im Helmholtz präsentieren sie einen Medienwürfel über Opfer und Täter der Nazi-Terror. Foto: Job

steht der Kubus nun zwischen einem Gefallen-Denkmal aus dem Helles und einer Erinnerungstafel an den ehemaligen Helmholtz-Schüler und Widerstandskämpfer Helmholtz-Klass, der 1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde.

Von diesem Tabu nimmt kaum mehr ein Schüler Notiz, deshalb wollten wir bewusst eine Art der Erinnerungskultur schaffen, die sich mit der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen auseinandersetzt“, erklärt Lehrer Haas. Bei der Auswahl und der künstlerischen Umset-

zung der Themen hatten die Künstlerinnen Ines Brand und lediglich bei der Recherche sowie der wissenschaftlichen Aufarbeitung und der Einordnung in den historischen Kontext standen ihnen die Lehrer zur Seite.

Auch für die Lehrer sei das Semester eine logische Herausforderung gewesen, behauptet Hodemann. Aber das Ergebnis konnte sich nun auch sehen lassen, wird er hinzugefügt. Und im nächsten Jahr soll es nach dem Willen der Pädagogen auf jeden Fall wieder einen schulübergreifenden Semesterkurs geben.

Service

Der multimediale Kubus des abschließenden Geschichtsprojekts 1933 bis 1945 - Drei Gymnasien auf Spurensuche zum Nationalsozialismus in Karlsruhe“ ist noch bis Freitag im Helmholtz-Gymnasium zu sehen. Am Samstag, 27. Juni, wird die Installation dann beim „Fest der jungen Forscher“ im Schlossgarten ausgestellt, vom 26. Juni bis 3. Juli im Steiner-Gymnasium und von 6. bis zum 10. Juli im Coethe-Gymnasium.